

Erdmandelgras beobachten, melden, bekämpfen

Seit Jahren ist das gefürchtete Erdmandelgras auf dem Vormarsch. Wer bereits davon betroffen ist, weiss, wie aufwendig es ist, dem hartnäckigen Sauergras Herr zu werden. Es gibt aktuell kein Verfahren, mit welchem grosse Erdmandelgras-Befallsflächen innert kurzer Frist nachhaltig bekämpft werden können.

Verdachts- oder Fundmeldungen sind unbedingt beim kantonalen Pflanzenschutzdienst zu melden. Das oberste Ziel ist immer, dass eine Verschleppung in weitere Flächen verhindert werden kann. Verschleppt wird das Erdmandelgras über die kleinen Knöllchen (Erdmandeln), die an Bodenbearbeitungs- oder Erntemaschinen haften und später in neue Flächen verfrachtet werden, sei es bei überbetrieblichem oder betrieblichem Maschineneinsatz.

Einzelpflanzen oder Kleinstbefälle, idealerweise an den Feldrändern, werden am effizientesten bis zur Pflugsohle ausgegraben und im Kehricht entsorgt. Bei flächigen Befällen ist es in jedem Fall wichtig, dass Bekämpfungsempfehlungen beim kantonalen Pflanzenschutzdienst eingeholt werden. Je nach Situation werden unterschiedliche Bekämpfungsmassnahmen empfohlen, die sich individuell nach dem Befall richten.

Reine Herbizideinsätze sind in der Regel nicht nachhaltig, da die (noch) zur Verfügung stehenden Wirkstoffe höchstens eine Teilwirkung auf das Erdmandelgras haben und dies nur bei idealen Bedingungen. Von Dual-Gold (Wirkstoff S-Metolachlor), das aktuell nur noch zur Bekämpfung von Erdmandelgras im Mais oder in Sonnenblumen zugelassen ist (und nur mit Sonderbewilligung), geht eine solche Teilwirkung auf die Mandeln aus, wenn man das Produkt vor der Saat appliziert und einarbeitet. Allerdings ist davon auszugehen, dass auch dieser Joker bald nicht mehr sticht – die EU Kommission hat die Zulassung des Wirkstoffs nicht mehr verlängert, in Deutschland darf das Produkt nur noch bis im Juli 2024 verwendet werden. Wie sich dieser Entscheid auf die Schweiz auswirkt, ist noch nicht bekannt.

Bekämpfung – quo vadis?

Mehr denn je rücken alternative Bekämpfungsmethoden in den Fokus. Mehrjährige Schwarzbrachen mit intensiver mechanischer Bearbeitung haben sich in Versuchen von Agroscope (Kanton Aargau war ebenfalls daran beteiligt) als erfolgsversprechend erwiesen. Weitere Alternativen, beispielsweise mit Strom oder Heisswasser und Dampf sind am Aufkommen. Es gibt zahlreiche Unternehmen, die diesbezüglich Lösungen anbieten. Für betroffene Betriebe ist es empfehlenswert, sich laufend mit den aktuellsten Trends auseinander zu setzen.

Am 5. September findet in Zusammenarbeit mit Agroscope sowie den Pflanzenschutzfachstellen der Kantone Solothurn und Bern eine Flurbegehung zum Thema Erdmandelgrasbekämpfung statt. Nebst Praxiserfahrungen aus dem Schwarzbrache Versuch werden auch zwei verschiedene thermische Verfahren vorgestellt.

Details zum Anlass sind dem [Flyer](#) zu entnehmen.

Verdachtsmeldungen zu Erdmandelgras im Kanton Aargau sind direkt an Thomas Hufschmid vom Pflanzenschutzdienst an der Liebegg zu richten.

thomas.hufschmid@ag.ch / 062 855 86 31